

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 10 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 "

Mit Postverendung:

im Inland:

Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:

Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "

Alle die Redaktion beantwortet: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht angefordert; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionspreise:

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Brana; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serföz, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 241. Hermannstadt, Dienstag den 18. October 1904. 120. Jahrgang.

Zur Lage.

Budapest, 14. October.

Die durch die jüngsten Beschlüsse der oppositionellen Parteiclubs geschaffene Situation, wonach die Opposition die Entsendung von Mitgliedern in den vom Minister-Präsidenten proponierten Ausschuss zur Revision der Hausordnung verweigert, bildete heute Vormittags während im Saale selbst Kraßnay, Bernath und Orlócsányi gegen das Handelsvertrags-Provisorium wetterten, in den Couloirs den Gegenstand lebhafter Discussion. An der Conversation über diesen Gegenstand nahm auch Graf Julius Andrássy theil, der mit Franz Kossuth, Géza Polonyi, Stefan Katovszky und anderen oppositionellen Abgeordneten über die Frage der Revision der Hausordnung einen Gedankenaustausch pflog. Graf Julius Andrássy hatte später eine längere Unterredung mit dem Minister-Präsidenten Grafen Tisza im Ministerzimmer und sodann in den Couloirs, worauf Graf Andrássy neuerdings mit mehreren Mitgliedern der Opposition conferirte. Die Frage, welche Graf Julius Andrássy mit den Führern der Opposition erörterte, war die, ob irgend eine Grundlage zu einer Verständigung über die Revision der Hausordnung zwischen den Parteien geschaffen werden könnte. Die oppositionellen Abgeordneten, mit denen auch die Abgeordneten Victor Jiskó, Árpád Szentiványi und Wittmann Rücksprache pflogen, erklärten, daß sie eine Einschränkung der Debatte bei der Votirung des Recruten-Contingents principiell nicht acceptiren, ferner auch die vom Grafen Stefan Tisza gewünschte Form der Entsendung eines Ausschusses zur Verhandlung dieser Frage nicht billigen. Was die Einschränkung der Debatte über das Budget betrifft, so hätte weder die Kossuth-Partei, noch auch die Volkspartei principiell Bedenken gegen eine Beschleunigung der Budgetberatung, diese Parteien würden aber die Entsendung einer interparteilichen Konferenz zur Verhandlung dieser Frage wünschen. Demgemäß soll Graf Stefan Tisza seinen Antrag auf Entsendung eines Einundzwanziger-Ausschusses zur Verhandlung dieser Frage zurückziehen. Einige Mitglieder der Unabhängigkeits-Partei, mit Johann Tóth an der Spitze, waren wider der Ansicht, daß sie bereit wären, in den proponierten Einundzwanziger-Ausschuss Mitglieder zu entsenden, wenn Graf Tisza die Forderung der Einschränkung der Debatte über die Votirung des Recruten-Contingents fallen läßt, eine interparteiliche Konferenz aber würden sie perhorresciren, weil es bei einer solchen Form der Verhandlung jeden Augenblick passieren kann, daß die Delegirten der einen oder der anderen Partei, wenn sie mit dem Gange der Verhandlungen nicht zufrieden sind, sich einfach absetzen und so den angestrebten Zweck einer Vereinbarung aller Parteien vereiteln.

Vorläufig befinden sich die zwanglosen Besprechungen in diesem Stadium. Die Opposition zeigt sich nicht abgeneigt, gegen gewisse Concessionen in die Verhandlungen über die Revision der Hausordnung einzutreten, Minister-Präsident Graf Tisza hat sich aber bisher noch nicht geäußert, ob er geneigt ist, die Wünsche der Opposition zu berücksichtigen.

Die Frage der Revision der Hausordnung, die derzeit im Vordergrund der politischen Discussion steht, hat heute Abends auch im Club der liberalen Partei Gegenstand der Conversation gebildet. Die Nachricht von den zwanglosen Besprechungen, welche in dieser Angelegenheit heute die Mitglieder der verschiedenen oppositionellen Parteien unter einander, sowie mit dem Grafen Andrássy und anderen Mitgliedern der liberalen Partei pflogen, rief den Glauben wach, daß es vielleicht doch gelingen werde, ein Compromiß in dieser Angelegenheit zu Stande zu bringen, zumal es hieß, daß manche oppositionelle Abgeordnete geneigt wären, in die Verhandlung über die Revisionsfrage einzugehen, wenn der Minister-Präsident anstatt die Entsendung eines parlamentarischen Ausschusses zu beantragen, zu diesem Behufe eine interparteiliche Konferenz einlegen wollte. Ein ungarisches Abendblatt wußte sogar schon zu melden,

der Minister-Präsident werde seinen Antrag auf Entsendung eines Einundzwanziger-Ausschusses morgen wieder zurückziehen. All diesen Combinationen machte jedoch Minister-Präsident Graf Tisza heute Abends selbst ein Ende. Als die Frage an ihn gerichtet wurde, ob diese Gerüchte der Wahrheit entsprechen, erwiderte er: „Wer mich kennt, weiß, daß ich nicht zu schwanken pflege und nicht der Mann bin, um hin- und herzutappen.“ Damit erscheint die Annahme, als wolle der Minister-Präsident seinen Antrag wieder zurückziehen, wenn auch nicht direct, so doch indirect als völlig unbegründet.

In den oppositionellen Parteiclubs beherrschte heute ebenfalls die Frage der Hausordnungsrevision die Discussion. Nachdem es bekannt geworden war, daß die Gespräche, die mehrere liberale Abgeordnete während der heutigen Sitzung mit ihren Collegen von der Opposition geführt haben, nur einen gänzlich unverbindlichen Charakter hatten, und nur zu Orientierungszwecken dienten, behauptet man jetzt in oppositionellen Kreisen, die Opposition lehne den Antrag des Grafen Stefan Tisza auf Entsendung eines Ausschusses zur Revision der Hausordnung in jeder Form und unter allen Umständen ab.

Budapest, 15. October.

Die Compromißgerüchte, die gestern in so großer Anzahl in den politischen Kreisen herumgeschwirrt, sind vollständig verstummt. Die so positiven Erklärungen, die gestern seitens der oppositionellen Abgeordneten abgegeben wurden, haben die Mitglieder der liberalen Partei vorderhand eingeschüchtern, weitere Vermittlungsversuche anzubahnen, und dies umso mehr, als Minister-Präsident Graf Tisza ebenfalls mit großer Bestimmtheit erklärte, daß er sich in keine Verhandlungen einlasse und entschlossen ist, seinen Plan unbedingt zur Ausführung zu bringen.

In den politischen Clubs herrschte heute Abends überall vollständige Stille, da viele Abgeordnete morgen außerhalb der Hauptstadt weilen werden. Im liberalen Club waren keine zwei Duzend Politiker anwesend. Graf Tisza selbst kam sehr spät und erwähnte vor mehreren Freunden, ihn habe die Stellungnahme der oppositionellen Parteien durchaus nicht überrascht, er sei vollständig darüber im Reinen, daß die Revision der Hausordnung nicht auf normale Wege durchzuführen sein werde. Er weiß nur noch nicht, ob die Obstruction schon anlässlich der Debatte über die Entsendung des Einundzwanziger-Ausschusses oder erst bei der Verhandlung der vom Ausschusse bereits revidirten Hausordnung selbst ausbrechen werde. Die Tactik der Regierung werde sich selbstverständlich jener der Opposition anpassen, und so läßt sich heute noch nicht ersehen, wo der Zusammenstoß eigentlich erfolgen werde. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat betreffs der Anberaumung jenes Tages, an welchem Graf Tisza seinen Antrag motiviren werde, noch keine Disposition getroffen. Dies hängt davon ab, ob die Debatte über den italienischen Handelsvertrag sich allzulange hinschleppen werde; in diesem Falle würde die Debatte für die Unterbreitung der Motivirung unterbrochen werden.

In den oppositionellen Kreisen ist man über die zu befolgende Tactik noch im Unklaren. Es ist wahrlich einleuchtend, daß das Debatten-Arrangirungs-Comité wieder in Action treten wird, nur dürfte sich dieses jetzt aus Mitgliedern sämmtlicher oppositioneller Parteien recrutiren. Morgen werden übrigens Franz Kossuth in Kun-Szent-Witkos, Graf Aladar Rády in Hajdu-Dorog sich über die parlamentarische Lage äußern. Beide Führer werden von zahlreichen Mitgliedern ihrer Parteien begleitet. Graf Albert Apponyi fuhr heute nach Eberhard, wird aber von dort schon Montag zurückkehren. Große Beachtung fand in den oppositionellen Kreisen heute eine Bemerkung des hochhofficiösen „Magyar Nemzet“, worin ausgeführt wird, daß die Regierung entschlossen ist, die Frage der Revision mit Geduld und Ausdauer zu erledigen, ginge es aber nicht, den Knoten so zu lösen, dann

würde derselbe eben mit einem Säbelhieb auseinander geschnitten werden. Hieraus will man nunmehr mit Bestimmtheit die Absicht der Regierung lesen, daß die Neuwahlen sehr bald kommen werden. Diese Eventualität beschäftigt die um ihre Mandate besorgten Abgeordneten sehr stark. Vorerhand besteht die Absicht, die Debatte über den italienischen Handelsvertrag nach Möglichkeit zu verschleppen. Die Verhandlung hierüber dürfte jedenfalls länger anhalten, als dies ursprünglich angenommen war.

Durchführung des Gesetz-Artikels XX : 1848.

Budapest, 14. October.

Heute Abends fand unter dem Vorsitze des Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisza die Conferenz in Angelegenheit der Durchführung des G.-A. XX : 1848 statt, an welcher der Cultus- und Unterrichtsminister Dr. Albert Berzeviczy, ferner weltliche und geistliche Vertreter beider evangelischen Confessionen theilnahmen. Die Grundlage der Discussion, welche keinerlei verbindlichen Charakter hatte, bildete das Memorandum der Landeskirchen, welches heute in Form einer Petition auch vor das Abgeordnetenhause gelangte, und zwar hauptsächlich der finanzielle Theil desselben, da die Erörterung und Klarstellung dieser Seite der Frage am dringlichsten ist und auch für die weiteren Beratungen und Beschlußfassungen in den autonomen Centralkörperschaften maßgebend sein dürfte.

Der Minister-Präsident skizzirte den Standpunkt der Regierung conform den Äußerungen, welche er in dieser Angelegenheit bereits wiederholt im Parlamente gemacht hat. Graf Tisza und Dr. Berzeviczy gingen dann auf die Details ein. Als wichtigstes Moment bezeichneten sie die Frage der Kirchensteuer, in welcher die Regierung geneigt ist, nach Kräften beizutragen, damit diese Last für die Gläubigen erträglich und minder oneros werde. Ebenso wurde anerkannt, daß die evangelischen Kirchen eine Aufbesserung der Bezüge ihrer Seelsorger mit Recht anstreben. Die Regierung wird daher trachten, den Staat ebensowenig in solche finanzielle Verhältnisse zu bringen, daß eine weitere Erhöhung der Einkommen-Ergänzung der evangelischen Seelsorger möglich werde, sei es nun in der Form der im Memorandum beantragten Alterszulagen oder in einer anderen Weise. Was die im Memorandum begründeten weiteren Forderungen betrifft, daß der Staat auch zu der Kirchenverwaltung, zu den Pensionsfonds der Seelsorger, zu den Kosten des Religions-Unterrichtes, zur Erhaltung der culturellen und humanitären Institute gewisse höhere Beträge bewillige, so wurde angedeutet, daß die für die Unterstüzung der evangelischen Landeskirchen unter verschiedenen Titeln in das Staatsbudget jährlich aufgenommenen Posten nach und nach erhöht werden könnten, in welchem Falle dann die Mehrbeträge den angeführten Zwecken zugewendet wären.

Die Vertreter der evangelischen Confessionen nahmen diese Mittheilungen zur Kenntniß. Die Regierung wird das Memorandum in kurzer Zeit auch schriftlich beantworten und dürfte diese Zuschrift schon in den demnächst stattfindenden Landes-Versammlungen der genannten Kirchen — Synode und Generalconvent — zur Verhandlung gelangen, wo dann auch in Betreff einer richtigeren Bemessung der Kirchensteuer die ersten Schritte eingeleitet werden könnten.

Hinsichtlich der Einkommens-Ergänzung der Seelsorger gelangte die Absicht der Regierung zum Ausdruck, daß die Erhöhung dieser Ergänzung nicht für die Seelsorger der beiden evangelischen Landeskirchen allein anzustreben sei, sondern nur dann bewirkt werden könne, wenn diese Maßnahme auch für die Seelsorger aller anderen Confessionen durch die finanziellen Verhältnisse des Staates gestattet wird.

Feuilleton.

Drei Schwestern.

Roman von C. v. Berlepsch.
(5. Fortsetzung.)

III.

Dreiviertel Jahr später befinden sich Bertha und Magda in einer kaiserlichen Pension.

Gräfin Warren hatte sich auch jetzt noch nicht entschließen können, eine erwachsene Tochter in die Gesellschaft einzuführen, und hatte unter der Vorpiegelung, Bertha und Magda seien überraschend schnell gewachsen und dies ließe eine Lungenaffectio befürchten, den Grafen zu bewegen gesucht. Beide für die Wintermonate nach Genf zu schicken. Sie hatte ganz richtig calculirt, wenn sie erst dort seien, würde sich auch ein neuer Vorwand für ihr längeres Bleiben finden.

Sie trafen an einem sonnigen Herbsttage dort ein und fühlten sich angenehm von dem mütterlich freundlichen Wesen der Vorsteherin berührt.

Die Schwestern erhielten ein sehr geräumiges Wohn- und ein daneben liegendes Schlafzimmer. Auf den Rath der Vorsteherin besuchten sie noch nach dem Abendessen den Garten, der, sehr groß, sich bis zum Ufer des Sees ausdehnte. Madame Dupaux fügte lächelnd hinzu, daß heute die Hausregel, nach welcher um 9 Uhr Alle in ihren Zimmern sein müßten, auf sie noch keine Anwendung finde, sie also ihre Promenade nach Gefallen ausdehnen könnten. Mit einer freundlichen Handbewegung wurden sie entlassen. Da trat eine Dienerin aus dem Hause und meldete, daß Mademoiselle Alice noch nicht in ihrem Zimmer sei. „Nun, so laß sie noch eine halbe Stunde draußen, sie wird im Garten sein.“

„Sie war aber heute wieder so traurig.“

„Eben deswegen laß sie noch im Freien.“

Die Schwestern durchschritten schweigend den großen Garten. Der Vollmond überfluthete Bäume und Sträucher mit zauberhaftem Licht und spiegelte sein Bild in dem See, dessen Wellen plätschernd an's Ufer schlugen. Schweigend standen sie an der Brustwehr, hingerissen von dem märchenhaften Anblick vor ihnen. Größere und kleinere Boote, große und kleine Dampfschiffe durchschnitten die Wellen, jedes eine glänzende Furche hinter sich herziehend. Die Häuser und Villen am jenseitigen Ufer waren deutlich zu erkennen, und nun fuhr nicht weit vom Garten ein Boot mit einer fröhlichen Gesellschaft vorüber, ein lustiges Trinklied erklang aus dem Kreise der Insassen, dann aber nach Beendigung desselben intonirte eine Stimme Heine's Loreley und alle Uebrigen fielen ein.

Noch standen Beide und hörten dem verhallenden Gesange nach, da war es ihnen, als ob aus dem nahen Gebüsch unterdrücktes Schluchzen dränge. Sie gingen dem Laut nach und fanden in einer Laube ein vielleicht vierzehnjähriges Mädchen; sie hatte auf den Tisch die Arme, auf diese aber den Kopf gelegt und weinte leise. Bertha setzte sich zu ihr, und indem sie ihr leise über das dunkle krause Haar strich, fragte sie: „Bist Du Alice, die heut' den ganzen Tag so traurig gewesen ist?“

Das junge Mädchen fuhr empor, die großen dunklen, in Thränen schwimmenden Augen sahen erschreckt zu Bertha auf.

„Wer bist Du?“

„Ich heiße Bertha und dies ist meine Schwester Magda. Wir sind erst vor ein paar Stunden angekommen.“

„Und Du und Deine Schwester, Ihr sollt auch noch lernen? Ihr seid doch gewiß schon aus der Schule?“

„O, ich bin schon zwei Jahre heraus, und Magda auch seit Ostern.“

„Alice sah von Einer zur Andern und schüttelte den Kopf.“

„Habt Ihr vielleicht auch eine Mutter, die fürchtet, Ihr könntet sie verbunkeln?“

Die Schwestern sahen sich an. Was hatte es für eine Bewandniß mit dem Kinde, das allen Ernstes überzeugt schien, seine Mutter verbunkeln zu können?

„Nein, Du kleiner Krauskopf, wir sollen den Winter nur in einem milderen Klima zubringen, weil der Arzt fürchtet, unser schnelles Wachsthum könnte eine Lungenkrankheit zur Folge haben.“

Alice zuckte nur die Achsel, und es blieb unentschieden, ob dies als Zustimmung oder als Widerspruch aufzufassen sei, da in diesem Augenblick eine Stimme ihren Namen rief.

Alle Drei erhoben sich und schritten der Rufenden entgegen. Es war Madame Dupaux. Schnell hängte sich Alice an Magda's Arm.

„Ich gehe noch nicht hinein.“

Madame Dupaux lächelte befriedigt, als sie sah, wie Alice sich an Magda schmiegte.

„Nicht wahr, es ist schön hier?“

„Zauberhaft! Der See mit seinen Schiffen und Booten und den vom Mond hell beschienenen Ufern gleicht einer Märchenlandschaft.“

„Ah, so habt Ihr gleich den besten Aussichtspunct gefunden. Doch nun, Alice, ist es Zeit für Dich, laß Dich zu Bett bringen. Du bist heute die Letzte.“

„Darf ich aber morgen wieder mit Bertha und Magda — hast Du nicht noch einen anderen Namen? — Magda ist so häßlich —“

„Du bist die Erste, die das findet,“ antwortete diese halb belustigt. „Vielleicht gefällt er Dir unvorfürzlicher. Ich heiße Magdalene.“

„So will ich Dich Leni nennen. Darf ich? Und darf ich,“ wandte sie sich an die Vorsteherin, „morgen wieder mit Bertha und Leni zusammen sein?“

Madame Dupaux gewährte ihre Bitte. Mit einem zierlichen Knigge sagte sie gute Nacht.

So sonderbar auch Alicens Bemerkung geklungen hatte, ihre Mutter fürchtete, von ihr verbunkelt zu werden — etwas Wahres war daran.

Ihre Mutter war früher Prima Ballerina am Hoftheater zu S. gewesen und hatte die Absicht, ihre Tochter ebenfalls in dieser Kunst ausbilden zu lassen; Alice hatte denn auch bereits seit ihrem fünften Jahre bei dem dortigen Balletmeister Unterricht gehabt. Letzterer war sehr zufrieden mit ihr. Er lobte ihr Talent, ihre Grazie und ihren Verneimer.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 17. October

In der vorgestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung sprach Graf Albert Apponyi gegen das Handelsprovisorium mit Italien.

Das Organ des Abgeordneten Strancky, die „Widowe Roviny“, meldet, das Kriegsministerium habe durch einen besonderen Erlaß darauf hingewiesen, daß bei den Controls-Versammlungen die Meldungen in der Muttersprache zugelassen und nicht mehr bestraft werden.

Wie verlautet, schweben zwischen dem Quirinal und dem Vatican Verhandlungen in Betreff der Vetheiligung der Clericalen an den Kammerwahlen. Der Papst soll angeblich den italienischen Bischöfen außerhalb des Reiches des früheren Kirchenstaates die Entscheidung darüber überlassen haben, ob sie den Clericalen die Bewilligung zur Theilnahme an den Kammerwahlen gestatten wollen, um das Durchbringen von revolutionären Candidaten zu verhindern.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Petersburg: Aufsehen erregt ein unter dem Titel: „Krieg und Bureaucratie“ erscheinender Aufsatz des Fürsten Trubezkoi. Der Fürst weist auf die in jeder Beziehung mangelhafte Vorbereitung des Krieges hin.

Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Belgrad gemeldet: Das Sarafow-Comité fällt ein Todesurtheil gegen Dr. Gobjiac in Belgrad, den Obmann des aufgelösten serbo-macedonischen Comité's.

Die Depeschen vom 15. d. besagen, daß die Schlacht noch fortdauert. Dies ist so zu verstehen, daß die Russen ihren Rückzug nur unter fortwährenden Kämpfen zu vollziehen vermögen.

Die Depeschen vom 15. d. besagen, daß die Schlacht noch fortdauert. Dies ist so zu verstehen, daß die Russen ihren Rückzug nur unter fortwährenden Kämpfen zu vollziehen vermögen.

Aus Petersburg wird nach Paris gemeldet: Die unter Bilderling's Commando stehende Brigade Jochschot der ersten Division des 17. Corps Moskau gilt als vernichtet. Die 36 verlorenen Kanonen gehörten der dritten Artillerie-Brigade des Generalmajors Gribunin.

Aus Petersburg wird nach Paris gemeldet: Die unter Bilderling's Commando stehende Brigade Jochschot der ersten Division des 17. Corps Moskau gilt als vernichtet.

Aus Petersburg wird nach Paris gemeldet: Die unter Bilderling's Commando stehende Brigade Jochschot der ersten Division des 17. Corps Moskau gilt als vernichtet.

Aus Petersburg wird nach Paris gemeldet: Die unter Bilderling's Commando stehende Brigade Jochschot der ersten Division des 17. Corps Moskau gilt als vernichtet.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. October.

(Ernennungen.) Seine Majestät der König hat auf Vorschlag des k. ung. Justizministers den Moser Bezirksgerichts-Notar Michael Szilagyi zum Unterrichter beim Hermannstädter k. Gerichtshofe ernannt.

Dabei war er aber eines Tages so unvorsichtig, der Ballerina zu versichern, daß Alice sie noch einst übertreffen würde und daß dieselbe in zwei Jahren schon ganz gut ein Engagement werde annehmen können.

Das war ein Blitz aus heiterem Himmel. In zwei Jahren schon? So bald schon sollte sie sich von der eigenen Tochter verdrängen und verdrängen lassen? Der Balletmeister hatte es als selbstverständlich betrachtet, daß auch Alice von der Intendantin zu S. engagirt werde.

Das durfte nicht geschehen, dem mußte vorgebeugt werden. Aber wie? Madame überlegte lange. Endlich war sie zu dem Entschlus gekommen, Alice noch zwei Jahre in eine Pension zu schicken, obgleich Mr. Pierre versicherte, es sei eine Verläumdung an ihrem Talent, jetzt die Übungen, und noch dazu auf eine so lange Zeit zu unterbrechen.

Sie setzte sich, nachdem sie mit vieler Mühe ihrem Mann die Einwilligung dazu abgerungen hatte, mit Madame Dupaux in Correspondenz, die erst nach vielem Hin und Her, und selbst unter Bedingungen, die jede andere als unerfüllbar zurückgewiesen hätte, zum Abschluß führte.

Zunächst durfte Alice Niemand sagen, daß ihre Mutter Tänzerin, noch gar, daß sie selbst für dieses Kunstfach bestimmt sei. Sodann motivirte Madame Dupaux die Höhe der Summe durch den Umstand, daß Alice ihr eigenes Wohn- und Schlafzimmer haben müßte, während sonst immer zwei Pensionärinnen sich darin theilen.

Es sei dies geboten, da zu befürchten sei, daß Alice sich doch einer Ueberschreitung des Verbotes schuldig machen und dadurch ihre Pension in Mißcredit bringen könnte. Die Ballerine willigte in Alles, sandte den Betrag eines halben Jahres im voraus ein und geleitete Alice selbst nach Genf. Dies war eine Woche vor Bertha's und Ragda's Ankunft.

Ferbst.

Wie war die Frühlingzeit so schön Und mußte doch so bald vergehn; Und auch die liebe Sommerzeit Ist schnell dahin mit Lust und Freud.

Der k. ung. Finanzminister hat den Marosjuvarer Bezirksarzt Dr. Edmund Jancso zum k. Oberarzt beim Marosjuvarer k. ung. Oberbergamt ernannt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat den diplomirten Lehrer Andreas Petrik zum ordentlichen Lehrer an der Klausenburger Staats-Elementarschule ernannt.

Die Schäßburger k. ung. Finanzdirection hat den Mediascher Einwohner Johann Kampelt in provisorischer Eigenschaft zum unbesoldeten Practikanten beim Schäßburger k. Steueramt ernannt.

(Verletzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Notar Paul Péterfy vom Marosjuvarer k. Gerichtshofe zum Nagyböcsényer k. Bezirksgerichte verlegt.

(Bestätigung.) Der k. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des Szekelyer Leichenbestattungs-Vereines genehmigt.

(Stationsnamen-Änderung.) Der Handelsminister hat verfügt, daß die Benennung der Station Bruck a. d. L. vom 1. Januar 1905 angefangen in Bruck-Rivalyida abgeändert werde.

(Das Heltauer Stuhlrichteramt) hat am 15. d. seine Amtswirksamkeit begonnen. Am 15. d. Früh 1/8 8 Uhr wurden die neugewählten Beamten, Oberstuhlrichter Victor Schieb und Stuhlrichter Arpad Mihaly, sowie das Kanzlei-Peronal des Stuhlrichteramtes in drei Raleichen, von denen die erste, in der der Oberstuhlrichter saß, von vier prächtigen Rappen gezogen wurde, unter einer Escorte von neun strammen Heltauer Reitern aus der Stadt abgeholt.

Der Ortspfarrer Heinrich Müller hielt an den Oberstuhlrichter die Klängen der Abwärtens-Musik vom verammelten Ortsamt empfangen wurde. Der Ortspfarrer Heinrich Müller hielt an den Oberstuhlrichter eine Ansprache, in der er ihn und seine Untergebenen herzlich willkommen hieß.

Mit ebenio warmen Worten dankte Oberstuhlrichter Schieb, worauf die Fahrt nach Heltau fortgesetzt wurde. Hier war der Beamten im Amtlocal in der Langgasse ein festlicher Empfang bereitet, der von einem Vortrag der Liedertafel eingeleitet wurde, worauf Notar Petri eine Begrüßungs-Ansprache hielt, die vom Oberstuhlrichter Schieb in herzlicher Gegende erwidert wurde.

Am 15. d. M. Abends fand ein Festmahl statt, an dem sich alle Gemeindeamts-Personen des Bezirkes, sowie zahlreiche Honoratioren beteiligten. Aus dem voranstehenden Anlasse wurde an Se. Hochgeborenen den Herrn Obergepan und Comes der Sachsen Gustav Thalmann folgende telegraphische Depesche gerichtet: „Die zur Begrüßung des neuen Stuhlrichteramtes versammelten Vertreter aller Gemeinden dieses Bezirkes beehren sich, geziemenden Dank auszusprechen für die wohlwollende Arbeit und Mühe im Interesse der Errichtung des neuen Amtes.“

(Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.) Dienstag den 18. d. zwanzigster wissenschaftlicher Abend im Vereinsgebäude. Anfang 6 Uhr Abends. Gäste sind gerne gesehen.

(Theater-Nachricht.) Mittwoch den 19. October findet die erste und Donnerstag den 20. October die zweite Aufführung des Frauenvereines zur Unterstützung der evangelischen Mädchenschule zu Gunsten des Mädchenschulbau-fondes statt.

(Deutsches Theater.) Siderem Vernehmen nach beabsichtigt die Theater-Direction Bauer, die heurige Spielzeit am Hermannstädter Theater Dienstag den 25. October l. J. zu eröffnen.

(Das Weinlese-Fest.) welches der hiesige Gesangverein „Eintracht“ am 15. d. im Saale des Habermann'schen Bräuhausgartens abhielt, war so zahlreich besucht, daß bereits um 8 Uhr Abends alle verfügbaren Tische und Stühle vollbesetzt und die später Erschienenen darauf angewiesen waren, so lange zu stehen, bis es ihnen gelang, einen leer gewordenen Sitzplatz zu erobern.

(Studien-Ausflug.) Vorige Woche unternahm 36 Schüler des Hermannstädter Staats-Obergymnasiums unter Führung von 4 Professoren einen Ausflug nach Maros-Ujvar, wo das dortige Salzbergwerk besichtigt wurde.

(Kirchen's „Unicum“) übt durch die an Donnerstag- und Sonntag-Abenden dort stattfindenden Concerte der Zweier-Regiments-Musik auf das Publicum eine große Anziehungskraft aus, denn diese Concerte sind jedesmal sehr gut besucht.

(Gemische Kunst.) Im Schaukasten des Verschönerungs-Vereines (Heltauergasse, Corpscommando-Kanzlei-Gebäude) zieht die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden ein prächtig gelungenes Bild (Blumenstück) unserer heimischen Malerin Fräulein Mathilde Roth in verdientem Maße auf sich.

(Ein Liebes- und Eifersuchtsdrama) fand jüngst im Wartesaale des Centralbahnhofes von Neapel einen tragischen Abschluß. Die 19-jährige Ginevra Capece hatte vor zwei Jahren den Zeitungsleher Laurenci geheiratet, sich aber, da sie es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau nahm, schon nach kurzer Zeit von ihm getrennt.

(Ein Liebes- und Eifersuchtsdrama) fand jüngst im Wartesaale des Centralbahnhofes von Neapel einen tragischen Abschluß. Die 19-jährige Ginevra Capece hatte vor zwei Jahren den Zeitungsleher Laurenci geheiratet, sich aber, da sie es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau nahm, schon nach kurzer Zeit von ihm getrennt.

(Ein Liebes- und Eifersuchtsdrama) fand jüngst im Wartesaale des Centralbahnhofes von Neapel einen tragischen Abschluß. Die 19-jährige Ginevra Capece hatte vor zwei Jahren den Zeitungsleher Laurenci geheiratet, sich aber, da sie es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau nahm, schon nach kurzer Zeit von ihm getrennt.

(Ein Liebes- und Eifersuchtsdrama) fand jüngst im Wartesaale des Centralbahnhofes von Neapel einen tragischen Abschluß. Die 19-jährige Ginevra Capece hatte vor zwei Jahren den Zeitungsleher Laurenci geheiratet, sich aber, da sie es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau nahm, schon nach kurzer Zeit von ihm getrennt.

(Ein Liebes- und Eifersuchtsdrama) fand jüngst im Wartesaale des Centralbahnhofes von Neapel einen tragischen Abschluß. Die 19-jährige Ginevra Capece hatte vor zwei Jahren den Zeitungsleher Laurenci geheiratet, sich aber, da sie es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau nahm, schon nach kurzer Zeit von ihm getrennt.

(Aufgebauscht.) Wie gewöhnlich an anderen Sonn- und Feiertagen fielen auch gestern Nachts Wirthshaus-Kaufereien vor, die jedoch ohne irgendwelche körperliche Verletzung verliefen.

(Der Lohn des Angebers.) Vom Staatskär verlangte der Private Stephan F. im Proceßwege 400.000 Kronen als Honorar dafür, daß er die Organe der Finanzverwaltung auf verschiedene Mißbräuche auf dem Gebiete der Steuerfaturung und auf Stempelgesetze-Übertretungen aufmerksam machte.

(Blutiges Liebesdrama.) In dem Budapest „Hotel zu den zwei Kronen“ spielte sich am 15. d. Abends ein blutiges Liebesdrama ab. Vormittags logirte sich ein anscheinend dem Arbeiterstande angehörendes Liebespaar ein und occupirte das Zimmer Nr. 28.

(Hochwasser.) In Folge des häufigen Regens ist die Drau in stetem Steigen begriffen. Das Wasser ist um 200 Centimeter gestiegen. An mehreren Stellen des kroatischen Ufers ist der Fluß ausgetreten.

(Translocirung eines Corpscommandos.) Wie der „Matibor“ meldet, soll das 9. Corpscommando in Josefstadt kommt allen Hilsämtern Ende dieses Jahres nach Leitmeritz verlegt werden.

(Unfälle.) Am Grabrowiger Walde der Herrschaft Mörzig in Krain nächst der kroatischen Grenze ging in Folge der anhaltenden Regengüsse eine ganze Berglehne nieder.

(Theater-Nachricht.) Mittwoch den 19. October findet die erste und Donnerstag den 20. October die zweite Aufführung des Frauenvereines zur Unterstützung der evangelischen Mädchenschule zu Gunsten des Mädchenschulbau-fondes statt.

(Deutsches Theater.) Siderem Vernehmen nach beabsichtigt die Theater-Direction Bauer, die heurige Spielzeit am Hermannstädter Theater Dienstag den 25. October l. J. zu eröffnen.

(Das Weinlese-Fest.) welches der hiesige Gesangverein „Eintracht“ am 15. d. im Saale des Habermann'schen Bräuhausgartens abhielt, war so zahlreich besucht, daß bereits um 8 Uhr Abends alle verfügbaren Tische und Stühle vollbesetzt und die später Erschienenen darauf angewiesen waren, so lange zu stehen, bis es ihnen gelang, einen leer gewordenen Sitzplatz zu erobern.

(Studien-Ausflug.) Vorige Woche unternahm 36 Schüler des Hermannstädter Staats-Obergymnasiums unter Führung von 4 Professoren einen Ausflug nach Maros-Ujvar, wo das dortige Salzbergwerk besichtigt wurde.

(Kirchen's „Unicum“) übt durch die an Donnerstag- und Sonntag-Abenden dort stattfindenden Concerte der Zweier-Regiments-Musik auf das Publicum eine große Anziehungskraft aus, denn diese Concerte sind jedesmal sehr gut besucht.

(Gemische Kunst.) Im Schaukasten des Verschönerungs-Vereines (Heltauergasse, Corpscommando-Kanzlei-Gebäude) zieht die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden ein prächtig gelungenes Bild (Blumenstück) unserer heimischen Malerin Fräulein Mathilde Roth in verdientem Maße auf sich.

(Ein Liebes- und Eifersuchtsdrama) fand jüngst im Wartesaale des Centralbahnhofes von Neapel einen tragischen Abschluß. Die 19-jährige Ginevra Capece hatte vor zwei Jahren den Zeitungsleher Laurenci geheiratet, sich aber, da sie es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau nahm, schon nach kurzer Zeit von ihm getrennt.

(Ein Liebes- und Eifersuchtsdrama) fand jüngst im Wartesaale des Centralbahnhofes von Neapel einen tragischen Abschluß. Die 19-jährige Ginevra Capece hatte vor zwei Jahren den Zeitungsleher Laurenci geheiratet, sich aber, da sie es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau nahm, schon nach kurzer Zeit von ihm getrennt.

(Ein Liebes- und Eifersuchtsdrama) fand jüngst im Wartesaale des Centralbahnhofes von Neapel einen tragischen Abschluß. Die 19-jährige Ginevra Capece hatte vor zwei Jahren den Zeitungsleher Laurenci geheiratet, sich aber, da sie es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau nahm, schon nach kurzer Zeit von ihm getrennt.

(Ein Liebes- und Eifersuchtsdrama) fand jüngst im Wartesaale des Centralbahnhofes von Neapel einen tragischen Abschluß. Die 19-jährige Ginevra Capece hatte vor zwei Jahren den Zeitungsleher Laurenci geheiratet, sich aber, da sie es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau nahm, schon nach kurzer Zeit von ihm getrennt.

(Ein Liebes- und Eifersuchtsdrama) fand jüngst im Wartesaale des Centralbahnhofes von Neapel einen tragischen Abschluß. Die 19-jährige Ginevra Capece hatte vor zwei Jahren den Zeitungsleher Laurenci geheiratet, sich aber, da sie es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau nahm, schon nach kurzer Zeit von ihm getrennt.

neues Wäghren sein Hauptm ergriß sich mit der Tr Spothie daß an der... boren G ihr G Geldes Einbruc war, v gemein genau i die sie r fragte G gelegn machen brauche, keine A stimmtes Diaman Monaca erinner... Dr üßf die jüng rechnet vernehme der könn ist, war abfichtig hiebei m... viel die solchen den beid die „An ein ehri ählich B bekann Supa“ erwähnt Du bist fragte „ein Abor Victor einze S Straße... Scene a nahm M Frau h ihu so k kämpfe Da tönt Das H er brach nur sein gebracht Geist un... einer am Eine: e eine der Nichtsthu geringst Theaterit gezeihl trüß ma möglich liche Ge in U bei Reiter der Penf um sieber sich Wien eigentlic Spde Pa um 4 U beginnen acht U zu früh, schmunde Leute au man sich drei Tag Arbeit a... an's Ent Es ist ei nach Abi worben b... Frauen g deren sie in e „Ich bin den Wolf Meine F Augenbra genug, u zu gehen zu betrach würdigen für's Leb in einer e heiratetst Nach dem 346.500

3. 955/1904.

[974] 1-1

Auandmachung.

Am 26. October 1904, Vormittags 9 Uhr, wird in dem Gemeindefaule in Leschkirch das Gemeinde-Wirthshaus der Gemeinde Holz- mengen auf die Jahre 1905, 1906 und 1907 in öffentlicher Vicitation verpachtet.

Ausrufspris 600 Kronen, Badium 60 Kronen. Mit dem Badium verfehene Offerte werden vor Beginn der Vicitation angenommen.

Die Vicitations-Bedingungen können hieramts eingesehen werden.

Holz mengen, am 14. October 1904.

Das Orts-Amt:

Krauss m. p., Richter.

Gromes m. p., Notär.

Verzeichniß

der in Hermannstadt vom 29. September bis 15. October 1904 Verstorbenen:

- 29. September: Rosa Süßmann geb. Simon, 23 J., evang.
- 30. Lazar Bult, Tagelöhners-Sohn, 1 J., gr.-or., Theresienstraße 12.
- Peter Badila, Tagelöhner, 39 J., gr.-or., Schützen- gasse 5.
- 1. October: Ludovika Hef geb. Albrecht, Schloffer- Meisters-Witwe, 63 J., röm.-kath., Fingerring- gasse 2.
- 3. Helene Burgus, 1 J. 10 M., ref., Stappgasse 19.
- Katharina Fust geb. Groß, 71 J., evang., Neu- gasse 24.
- 4. Johann Regrea, 15 J., gr.-or., Franz Josephs- Bürger-Spital.
- Julianna Bertalan, Köchin, 33 J., ref., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- 5. Nicolaus Gusan, Tagelöhner, 60 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Boris, ein ungetauftes Mädchen, 1 J., Elisabeth- gasse 40.
- 6. Anna Nagy geb. Török, 57 J., ref., Neustift 25.
- 7. Rosa Matthias geb. Kállap, Kanzleidirectors- Witwe, 62 J., ref., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Andreas Miklós, Zimmermaler-Meister, 57 J., ref., Marttgasse 6.
- 8. Julius Zezenczy, Stizmenmacher-Gehilfe, 22 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Josef Drexler, 5 J., röm.-kath., Neuhofgasse 12.
- 9. Michael Fröhlich, Expres, 63 J., Franz Josephs- Bürger-Spital.
- Witwe Katharina Krauß geb. Sander, Tagelöhnerin, 53 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Johann Rauch, Landmann, 32 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Georg Amberus, 10 M., gr.-or., Meirergasse 14.
- Peter Serban, Schloffer-Lehrling, 19 J., gr.-or., Neppendorferstraße 23.
- 10. Johann Anghel, Tagelöhner, 27 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Nicolaus Renea, Tagelöhner, 26 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Ludwig Kopacsek, Schüler, 11 J., evang., Meis- per- gasse 11.
- 11. Nicolaus Dragon, Fiaker, 72 J., röm.-kath., Mühl- gasse 9.
- Elias Melács, Tagelöhner, 58 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Witwe Barbara Scheßing geb. Föhl, 85 J., evang., Heltauergasse 20.
- 13. Josef Jerencz, Dajner-Gehilfe, 46 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Anna Drumas geb. Mofa, Tagelöhnerin, 46 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.

- Friedrich Brandtschott, k. u. k. Oberfanonier, 20 J., evang., k. u. k. Garnisons-Spital.
- 14. Anton Johann Szofolan, Stations-Vorstand, 36 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Heinrich Müller, Bau-Polier, 36 J., evang., Färber- gasse 12.

Eine eiserne Casse Nr. 2

mit 2 Tressor ist zu verkaufen. — Zu sehen Sporergasse Nr. 26. (977) 1

Stellensuchende!

! aller Berufe verlangt per Karte die „All- gemeine Vakanzenliste“, Berlin, Neue Hochstr. 363. (976) 1-4

Eine Clavier-Lehrerin,

die in Wien gelernt hat, erteilt im Clavier und Gesang (Stimmführung) Unterricht. Honorar mäßig. Reispargasse Nr. 22, Parterre. (969) 2-2

Burgunder Most

per Liter 40 fr. Mönchhofkeller, Filiale Grosser Ring und Bahnhofplatz. (970) 2-5

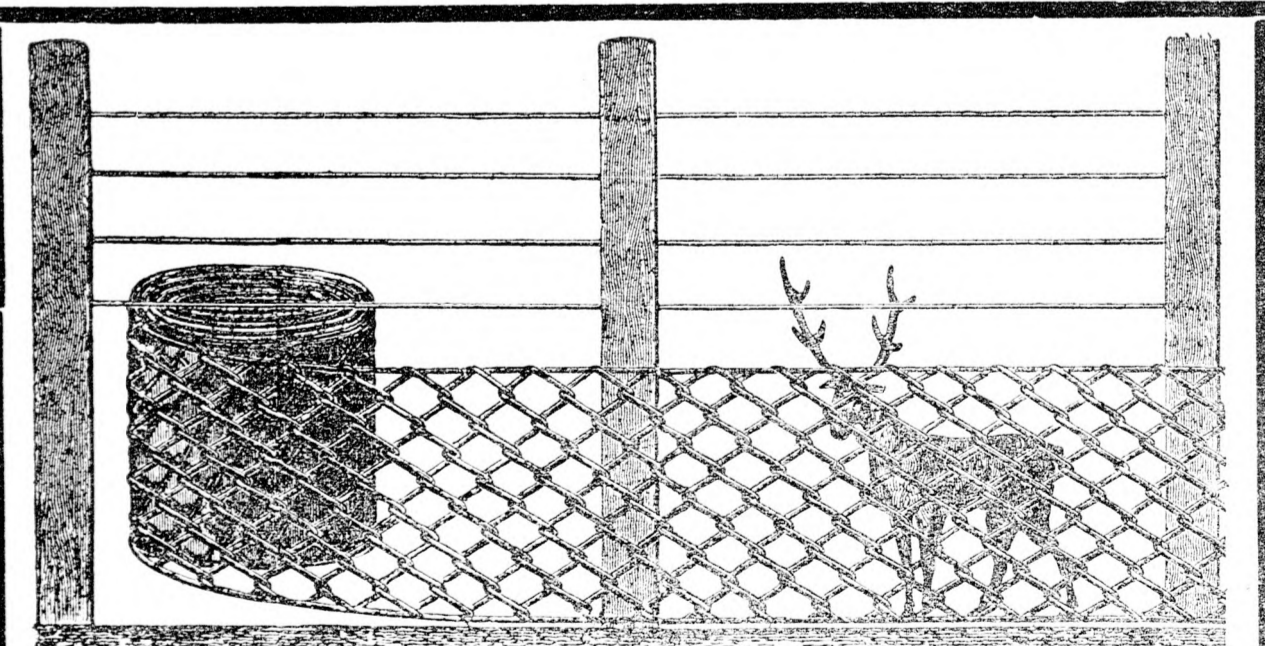
Böhmische Teppich-Fabrik

(Jute) (975) 1-1 sucht tüchtigen fleißigen

Provisions-Reisenden

für Siebenbürgen. Offerte unter „K. T. 1708“ an Haasenstein & Vogler, Wien, I.

Victoria-
Baumschule Lovrecina
bei
Vrbovec in Croatia
sendet auf Verlangen sofort
Kataloge
Gratis
franco



Alexander Balogh,
Drahtgewebe-Erzeuger,
Hermannstadt, Kälbergasse Nr. 10,
verfertigt zu billigen Preisen alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie:
Maschinen-Draht-Geflechte
zur Einfriedung von Gärten, Wildgärten, Geflügel- und Wirtschaftshöfen, Ge-
läuten u. s. w.; ferner Drahtgewebe für Gräber, Fenster, Sandreuter, Sühner-
steine u. s. w. (973) 1
Ebenso werden auch Matrasen zu billigen Preisen verfertigt.
Dasselbst wird ein Lehrling aus gutem Hause aufgenommen.

A. Morawetz,
Juwelier und Graveur, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14,
empfiehlt dem geehrten p. t. Publicum sein reichsortirtes
Juwelen-, Gold-, Silber-, Granat- und Uhren-Lager,
Hochzeits-Geschenke
in Silber und Chinasilber.
Bestrenommiertes Goldwaaren-Geschäft.
Eigene Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen.
Reelle Bedienung. Gewissenhafte Garantie.
Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll
A. Morawetz.
(968) 2

Zur gefälligen Beachtung!
Jeder Künstler und Fachmann findet Gelegenheit zur Auswahl eines guten
Flügels, Mignons, Pianinos, Harmoniums
in
F. A. Kauffmann's Clavier-Salon
und es seien insbesondere die Flügel mit Herz-Erart-Mechanik jenen Pianisten wärmstens
empfohlen, welche eine äusserst ausgleichende, leichte, den Anschlag und die Technik des
Spielers in hohem Masse begünstigende Spielweise schätzen. Die Herz-Erart-Mechanik
(Repetir-Mechanik) ist nicht nur für jeden grösseren Concertsaal unentbehrlich geworden,
sondern hat sich auch als äusserst dauerhaft und insbesondere auch gegen äussere Einflüsse
„Staub etc.“ als sehr widerstandsfähig erwiesen.
In F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,
Grosser Ring 14, Eingang Armbrustergasse rechts, sind jederzeit auch frisch beleederte
überspielte Flügel auf Lager und werden fachliche Reparaturen jeder Art zu solidester
Ausführung übernommen.
Dasselbst
„ausschliessliche Vertretung“ für Siebenbürgen der Firma: F. Robert Reinhold, Besitzer
mehrerer höchster Auszeichnungen und Mitglied des Schulausschusses der Wiener Clavier-
macher-Genossenschaft. (191) 31-40

Thierry's Balsam
Heberall, in allen Apotheken erhältlich.
Im Hause und auf Reisen unentbehrliche Mittel sind
Apotheker A. Thierry's Balsam
allbekannt und allseits anerkannt.
Wirksam bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenwirkungen, wie: Aufstossen, Sed-
brennen, Stuhlverstopfung, Säurebildung, Gefühl von Vollen, Magenkrampf, Appetitlosigkeit,
Katarth, Entzündungen, Schwächezuständen, Wunden etc. etc.
Wirk: krampf- und schmerzstillend, kühlend, schmerzlos, reinigend.
Mindestverkauf: per Post 12 kleine oder 6 große Flacone Nr. 5.— frei.
60 kleine oder 30 große Flacone Nr. 15.— frei.
Im Kleinverkauf der Niederlagen kostet 1 kleine Flasche 30 Heller, 1 Doppel-
Flasche 60 Heller.
Man achte auf die einzig und allein gesetzlich verkehrsberechtigte grüne Nomenklatur-
marke: „Ich dien“ Allein echt.
Nachahmungen dieser Marke und Vertrieb, sowie Wiederverkauf
anderer gesetzlich nicht bewilligter, daher nicht verkehrsberechtigter Balsame wird
strafgerichtlich verfolgt.
Schutzengel-Apothek
Apotheker A. Thierry's Centifolien-Salbe,
schmerzstillend, erweichend, lösend, ziehend, heilend etc. Mindestverkauf: 2 Ziegel franco
Nr. 3.60. Im Kleinverkauf der Niederlagen Nr. 1.20 per Ziegel.
Central-Depôts in Budapest: Apotheker J. v. Török, Dr. Leo & J. Egger, in Lugos:
Vértes. — Dépôt in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59.
Bei directem Bezuge adressirt man: An die Schutzengel-Apotheke des
A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Wenn der Betrag im Vorhinein angewiesen wird, kann um einen Tag
früher Zufriedung erfolgen, als gegen Nachnahme und entfallen die Zuzugs-
Nachnahme-Spesen, daher es sich empfiehlt, den Betrag sogleich anzuweisen und
am Coupon der Anweisung die Bestellung zu machen und genaue Adresse dazu
anzugeben. (432) 22-26

Grösstes Versandt-Haus der Textil-Industrie Böhmens
S. ÖHLER & COMP. PRAG, Obstgasse 17 P.,
offerirt zu concurrenzlos billigen Preisen:
MODESTOFFE für Kleider und Blousen, einfarbig und
Modernes, per Meter von 23 kr. bis fl. 3.50.
SEIDENSTOFFE Damentuch, doppeltbreit per Meter 42 kr.
und 65 kr. Neueste Zibeline per Meter 75.
85 kr. und fl. 1.10.
SEIDENSTOFFE immenses Lager für Kleider u. Blousen,
glatt und gemustert per Meter 58 kr. bis
fl. 2.50. Moderne Blousenseide per Meter
48, 75, 95 kr., fl. 1.10. „Pongis“ in her-
lichen Farben Meter 58 kr.
BARCHENT UND SAMMT in riesiger Auswahl
neueste Dessins, klebe-
barchente, waschecht Nr.
19, 20, 38 kr. Sportstoffe
1-3 Qualität: Nr. 21 kr.
Modestoffe auf Blousen
per Meter 75, 85, 95 kr.
LEINENWAAREN als Halbleinwand, Chiffone,
Grad und Damaste für Bett-
bezüge, Tischtücher, Taschen-
und Handtücher zu Fabriks-
preisen.
WASCHPELUCHE-WÄSCHE Handen u. Bein-
kleider für Herren
u. Damen, compl.
gross, Occasion-
preis per St. fl. 1.50
Reichhaltige Mustercollection umgehend franco.
Bestellungen von fl. 10.— aufwärts portofrei.
(431) 14-25